

Der Umgang mit potentieller Opposition

Ihr habt in den letzten Stunde erfahren, wie die Nationalsozialisten versucht haben, das Gefühl einer Volksgemeinschaft zu schaffen. Doch wie gingen sie mit Menschen um, die aus ihrer Sicht nicht Teil der Volksgemeinschaft waren. Anhand der folgenden Materialien könnt ihr Euch verdeutlichen, wie die Nationalsozialisten mit linken Gruppen (vor allem Gewerkschaften und die Parteien SPD und KPD) umgingen.

a. Die „Gleichschaltung der Gewerkschaften“

Am 2. Mai 1933 wurden die Gewerkschaften „gleichgeschaltet“ und faktisch entmachtet. Die Organisation dieser Aktion hatte der Nationalsozialist Robert Ley, der das Vorgehen in einem Rundschreiben am 21. April 1933 erläuterte und ankündigte.

Rundschreiben Nr. 6/33

Dienstag, den 2. Mai 1933, vormittags 10 Uhr, beginnt die Gleichschaltungsaktion gegen die Freien Gewerkschaften.

Die Leitung der gesamten Aktion liegt in den Händen des Aktionskomitees. [...]

Im Wesentlichen richtet sich die Aktion gegen den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (ADGB) und den Allgemeinen Freien Angestelltenbund (AFA-Bund). Was darüber hinaus von den Freien Gewerkschaften abhängig ist, ist dem Ermessen der Gauleiter anheimgestellt. [...]

SA bzw. SS ist zur Besetzung der Gewerkschaftshäuser und der Inschutzhaftnahme der in Frage kommenden Persönlichkeiten einzusetzen. [...]

Die Aktion wird in Berlin durch den Aktionsausschuß selbst geleitet.

Im Reich werden besetzt:

Die Leitung der Verbände;
die Gewerkschaftshäuser und Büros der Freien Gewerkschaften, die Parteihäuser der SPD, soweit Gewerkschaften dort untergebracht sind; [...]

Alle Kassen und Konten der Freien Gewerkschaften werden mit sofortiger Wirkung gesperrt bis Donnerstag nachmittags 18 Uhr. Soweit die bisherigen Kassierer im Amt gelassen werden, wird ihnen ein Kommissar beigegeben bzw. übergeordnet. Alle Zahlungsanweisungen müssen von dem Kommissar gegengezeichnet sein.

Heil Hitler!

gez. Dr. Robert Ley

Quelle: Rundschreiben Robert Leys vom 21. April 1933 mit Anordnung einer ab 2. Mai 1933 gegen die Freien Gewerkschaften durchzuführenden Aktion: Gewerkschaftshäuser sind durch SA oder SS zu besetzen und Gewerkschaftsführer sind in Schutzhaft zu nehmen (Beweisstück US-326), in *Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof. Nürnberg 14. November 1945 - 1. Oktober 1946*. Band XXV, Amtlicher Text – Deutsche Ausgabe, Urkunden und anderes Beweismaterial. Nürnberg 1947. Fotomechanischer Nachdruck: München, Delphin Verlag, 1989. Dokument 392-PS, S. 534-36; zitiert nach: http://germanhistorydocs.gi-dc.org/docpage.cfm?docpage_id=2344; gelesen am: 5.03.2017.

b. Die Gleichschaltung der Gewerkschaften am Beispiel Pforzheims

Der Historiker Hans Peter Becht gibt für Pforzheim die Ereignisse am 2. Mai 1933 wie folgt wieder:

[...] Über den Ablauf der Geschehnisse hat der ADGB [Anm. Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund] – Gewerkschaftssekretär Hermann Rapp eine detaillierte Schilderung hinterlassen, [...].

Wie kaum anders zu erwarten, hatte sich die Nachricht von einer bevorstehenden Aktion gegen die Freien Gewerkschaften in der Stadt herumgesprochen, denn gegen 9 Uhr fiel Rapp auf, dass sich auf der anderen Straßenseite bereits die Neugierigen gesammelt hatten, die der kommenden Dinge harreten. [...]

Anders als bei vielen anderen Gelegenheiten bemühte sich die NSDAP in diesem Falle, die Aktion vergleichsweise unspektakulär über die Bühne zu bringen und ihr gleichsam einen geschäftsmäßigen Anstrich zu verpassen. Rapp sah aus östlicher Richtung von der ehemaligen KPD – Gaststätte „Kautzenbach“ her, einen Trupp von 20 bis 25 bewaffneten SA – Männern anrücken. [...] Rapp war allein in der Geschäftsstelle, dass er allenfalls symbolisch Widerstand leistete, indem er beim Öffnen der Eingangstür die Türklinke festhielt, war fraglos vernünftig. Durch die nur einen Spaltbreit geöffnete Tür fragte Rapp, was der Trupp denn wolle, der Anführer antwortete, man habe den Befehl erhalten, die Büroräume des ADGB zu besetzen. [...]

Anders als in anderen Städten kam es in Pforzheim offenbar nicht zu Gewalttätigkeiten, auch wenn es zu individuellen Schikanen kam, die im Falle von Albert Schöttle, einem Mitarbeiter des Metallarbeiterverbandes, bis hin zur Beschlagnahme der privaten Bibliothek gingen, wie sich die Nachfahren erinnern. Formal existierten die Freien Gewerkschaften vorläufig weiter, wenn auch unter Kontrolle der NSDAP; [...]

Quelle: Becht, Hans Peter: „Führer befiehl...“. Das nationalsozialistische Pforzheim 1933 – 1945, in: Stadtarchiv Pforzheim – Institut für Stadtgeschichte. Materialien zur Stadtgeschichte 26, Heidelberg, Ubstadt-Weiher u.a. 2016, S. 132f.

c. Ein Beispiel für den Umgang mit anderen Weltanschauungen aus dem Jahr 1936



Quellen:

1: Quelle: Stadtarchiv Pforzheim;
Inventarnummer: S1-16-003-R-014, Fotograf:
Otto Kropf

2: Quelle: Pforzheimer Rundschau; Ausgabe
vom 20. Oktober 1936.

Anmerkung: Bolschewismus = Ein Begriff, der das System der Auslegung des Marxismus, insbesondere in der Sowjetunion, bezeichnete.

Der Umgang mit potentieller Opposition

a. Offiziell beschlossene Maßnahmen gegen die Gewerkschaften (Rundschreiben Nr. 6 / 33)

b. Ablauf der Maßnahmen in Pforzheim

c. Beispiel für den Umgang mit anderen Weltanschauungen 1936

Arbeitsaufträge:

- Erarbeitet Euch mit Hilfe der Materialien a – c wie die Gewerkschaften 1933 faktisch entmachteten wurden und wie der Nationalsozialismus mit Feindbildern umging.
- Diskutiert darüber, inwiefern von a und b zu c eine Verschärfung und Steigerung der Sprache festzustellen ist und wie man diese deuten kann.

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte RP Karlsruhe

www.landeskunde-bw.de